Baden-Württemberg
Ministerium für Soziales,
Arbeit und Gesundheit

Projektbeschreibung
„BW schützt! – Maßnahmen zur Versorgung psychisch belasteter Geflüchteter in Baden-Württemberg“

1. Hintergrund und Zielsetzung

Das Ministerium für Soziales, Arbeit und Gesundheit Baden-Württemberg (Sozialministerium BW) hat das Projekt **BW schützt!** initiiert, um die frühzeitige Identifizierung psychischer Belastungen bei geflüchteten Menschen zu verbessern und ein bedarfsgerecht abgestuftes psychosoziales Unterstützungsangebot zu etablieren.

Das Programm wurde in Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Verein vivo international e.V. sowie unter wissenschaftlicher Begleitung der Universität Konstanz entwickelt. Es basiert auf wissenschaftlich fundierten Ansätzen der Psychotraumatologie sowie der internationalen Gesundheitsforschung.

Ziel des Projekts ist es, die Entwicklung von Traumafolgestörungen vorzubeugen, psychosoziale Stabilität zu fördern sowie die Integrationsfähigkeit geflüchteter Menschen nachhaltig zu stärken.

Nach erfolgreicher Implementierung an den Standorten Konstanz und Karlsruhe wird das Projekt aktuell in Lörrach erprobt und soll nun auf weitere Standorte in Baden-Württemberg ausgeweitet werden. Langfristig ist die strukturelle Verankerung in den kommunalen Regelstrukturen der Flüchtlings- und Gesundheitsversorgung vorgesehen.

2. Projektbeschreibung BW schützt!

Das Projekt **BW schützt!** startete am 1. Oktober 2023. In einer zweijährigen Modellphase wurde an zwei Standorten die Machbarkeit und Wirksamkeit eines Ansatzes zur frühzeitigen Identifizierung psychischer Belastungen bei Geflüchteten erprobt.

Im Mittelpunkt standen die Entwicklung und Erprobung niedrigschwelliger, präventiver Beratungsangebote sowie die Stärkung der mentalen Gesundheit durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen.

Die Ergebnisse der Modellphase zeigen, dass das Programm wirksam und umsetzbar ist. Sie bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung im Folgeprojekt „BW schützt!2“, das unmittelbar an die bisherigen Erkenntnisse anknüpft.

Mit Blick auf die wachsende Nachfrage aus weiteren Kreisen wird das Projekt gezielt weiterentwickelt. Zentrale Ziele sind:

- Verstetigung des Projekts durch infrastrukturelle Verankerung auf Stadt- und Landkreisebene
- Erschließung weiterer Standorte,
- Weiterentwicklung der bestehenden Strukturen und Prozesse
- Sicherung von Qualität und Nachhaltigkeit des Beratungsangebots

Das Projekt basiert auf einem standardisierten, zugleich flexibel anpassbaren Modell, das an allen Standorten nach einheitlichen Grundprinzipien umgesetzt wird.

2.1 Zielgruppe

Das Angebot richtet sich vorrangig an Geflüchtete in der vorläufigen Unterbringung und der Anschlussunterbringung. Der Unterstützungsbedarf wird in der Regel durch die zuständigen Stellen der Kreise (untere Aufnahmebehörden) identifiziert und an die Standortleitung herangetragen.

2.2 NAT-Beraterinnen und -Berater

Im Rahmen des Projekts erfolgt die gezielte Gewinnung und Qualifizierung von NAT-Beraterinnen und -Beratern. Diese sollen nach Möglichkeit aus der Peergroup stammen und über eigene Migrationserfahrung verfügen. Sie zeichnen sich durch entsprechende Sprachkompetenz und interkulturelle Sensibilität aus; teilweise bringen sie zudem eigene Fluchterfahrungen mit.
Die NAT-Beraterinnen und -Berater übernehmen eine zentrale Rolle im direkten Kontakt mit der Zielgruppe und führen die Beratungen im Rahmen des Projekts eigenständig durch.

2.3 Ampel-Modell zur Bedarfseinschätzung

Zur standardisierten Einschätzung der psychischen Belastung wird ein Screening mittels eines Gesundheitsinterviews durchgeführt. Auf dieser Grundlage erfolgt eine Einteilung in drei Kategorien:

- **Grün:** Es liegt keine oder eine geringe Belastung vor. Es erfolgt eine Information über Unterstützungsangebote sowie ein beobachtendes Abwarten mit Fokus auf die Stabilität im Alltag.
- **Gelb**: Es liegt eine mittlere Belastung vor. In diesen Fällen wird eine Beratung im Rahmen der Narrativen Trauma-Arbeit (NAT) angeboten. Dabei handelt sich um eine strukturierte Form der narrativen Biografiearbeit mit dem Ziel, die Verarbeitung belastender Erfahrungen zu unterstützen und die Selbstwirksamkeit der Betroffenen zu stärken. Die NAT – Beratung bildet den zentralen Bestandteil von **BW-schützt!**.
- **Rot:** Es liegt eine hohe Belastung mit möglicher Traumafolgestörung vor. In diesen Fällen erfolgt eine Weiterleitung in die reguläre psychosoziale und medizinische Versorgung zur diagnostischen Abklärung und Behandlung.

2.4 Supervision und fachliche Begleitung

Die Arbeit der NAT-Beraterinnen und -Berater wird kontinuierlich durch die Standortleitung sowie qualifizierte Supervisorinnen und Supervisoren begleitet. Dies umfasst regelmäßige Supervisionen sowie fachliche Unterstützung zur Sicherstellung der Qualität der Beratungsarbeit.

2.5 Hauptkoordination und fachliche Steuerung

Die übergeordnete Koordination der Projektentwicklung und Standorterschließung erfolgt durch Fachexpertinnen und -Experten von vivo international e.V. in Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz.
Die Hauptkoordination unterstützt die Standorte insbesondere beim Aufbau neuer Strukturen, in der Implementierungsphase sowie bei Schulung, Organisation und fachlicher Weiterentwicklung.